

NEUSTADT

## Der lange Weg zum Altenpfleger

Von Bettina Spiekert

**Armend Xhafigi beginnt im Herbst beim ASB Neustadt eine Lehre. Dafür verlässt er seine 1500 Kilometer entfernte Heimat Kosovo.**

Seinen Eltern hat Armend Xhafigi noch kein Sterbenswörtchen verraten. Mit der Nachricht, dass er ab September einen Ausbildungsplatz in Deutschland hat, wollte er seine Mutter am Sonnabend überraschen, als er nach zwei Wochen wieder zurückflog in seine Heimat, den Kosovo. In den vergangenen zwei Wochen hatte er im Seniorenpflegeheim des Arbeiter-Samariterbundes in Neustadt in der Altenpflege gearbeitet. Mit seinem Engagement, seiner freundlichen Art und seinem Wissenshunger hat der 19-Jährige seinen Arbeitgeber so beeindruckt, dass er wiederkommen und weiterlernen darf.

Armend Xhafigi ist einer von sieben kosovarischen Jugendlichen, die für ein zweiwöchiges Praktikum nach Sachsen gekommen waren. Sie alle lernen in Prizren am Loyola-Gymnasium, einer nach deutschem Vorbild 2005 eröffneten privaten Schule, die neben dem Abitur auch das deutsche Sprachdiplom vergibt. Der ASB Neustadt ist seit 2009 im Trägerverein des Gymnasiums, „einfach, weil wir auch international unsere Hilfe anbieten wollen“, sagt Geschäftsführer Alexander Penther. Das Gymnasium will Jugendlichen durch sein hohes Bildungsniveau bessere Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen.

Helpen ist ein gutes Gefühl

Nach ersten Kontakten und Projekten präsentierte sich der Wohlfahrtsverband im Vorjahr mit seiner Arbeit an der Schule und bot Praktikumsstellen an. Armend Xhafigi bewarb sich prompt. „Ich wusste ja so ungefähr, was das für eine Arbeit sein würde, denn meine Eltern arbeiten beide im medizinischen Bereich“, sagt der junge Mann.

Und so lernte der Kosovare viele Bereiche kennen, arbeitete in der Altenpflege, schnupperte beim Rettungsdienst hinein oder begleitete Hortkinder zum Schwimmunterricht. Am meisten Spaß machte ihm jedoch die Arbeit mit alten Menschen. „Wenn ich ihnen helfen kann, dann fühle ich mich einfach gut. Weil ich weiß, dass ich damit das Richtige mache“, sagt der 19-Jährige. Mit dieser Einstellung beeindruckte er nicht nur seine Kollegen, sondern auch den Chef persönlich. „Solches Engagement würde ich mir bei jedem Auszubildenden wünschen“, sagt Alexander Penther.

Die drei Ausbildungsplätze, die der ASB Neustadt jedes Jahr zu vergeben hat, werden mit Männern und Frauen besetzt, die über das Freiwillige Soziale Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst schon erste Erfahrungen in der Altenpflege gesammelt haben. „Dabei ist dieser Bereich der Pflege ein sehr dankbarer Beruf“, wirbt der Geschäftsführer um junge Leute.

Dresden ähnelt der Heimat

Armend Xhafigi indes freut sich schon jetzt auf den September, wenn er wiederkommt nach Sachsen. „Die Gegend ist einfach wunderschön. Und Dresden mit seinen barocken Bauten erinnert mich ein bisschen an Prizren“, sagt er.



Armend Xhafigi begleitet Elfriede Preusche im ASB-Seniorenpflegeheim in Neustadt. Der 19-Jährige stammt aus dem Kosovo, wo er ein deutsches Gymnasium besucht. Für eine Ausbildung zum Altenpfleger zieht der junge Mann nun im Herbst nach Neustadt. Foto: Steffen Unger

Dass er für die dreijährige Ausbildung rund 1500 Kilometer von seinem Zuhause entfernt sein wird, kann der junge Mann gut verkraften. „Wenn man einen Traum hat, dann muss man auch etwas dafür tun. Und diese Ausbildung in Deutschland ist mein großer Traum“, erklärt er

